


Wissen und Kompetenz
im Gesundheitswesen

**Menschlichkeit
oder
was dem Menschen zusteht**

Ethische Reflexionen zur medizinischen Behandlung,
Pflege und Betreuung am Lebensende

Fellbach Aargau
24. Februar 2022

Dr. Ines Ruth Baumann-Hofler,
Hochschule, Stiftung Dialog Ethik

17.02.22 © Stiftung Dialog Ethik 1

1

Stiftung Dialog Ethik

Für bestmögliches ethisches Handeln
im Gesundheits- und Sozialwesen


DIALOG ETHIK
Wissen und Kompetenz
im Gesundheitswesen
seit 1999

Öffentliches Engagement	Coaching für Fachkräfte	Consulting für Organisationen	Beratung für Patienten und Angehörige	Forschung
				

www.dialog-ethik.ch www.fv.dialog-ethik.ch

© Stiftung Dialog Ethik

2

**Ethik = Metaperspektive
Fragen nach Sinn, Ziel und
Zweck von Handlungen**


Wissen und Kompetenz
im Gesundheitswesen



Ethik des Gesundheitswesens: Frage nach dem Sinn, Ziel und Zweck der modernen Medizin auf allen Verantwortungsebenen

3

DIALOG ETHIK
Wissen und Kompetenz
im Gesundheitswesen



21.02.22 4

4

Übersicht **DIALOG ETHIK**
Wissen und Kompetenz
im Gesundheitswesen

- Menschlichkeit - der Mensch das beziehungsbedürftige Wesen
- Spannungsfeld zwischen Urvertrauen und Urangst
- Was dem Menschen zusteht im Leben und Sterben
- Autonomie und Sorgensanspruch
- Sterben gestern und heute
- Einforderungsrahmen
- Damit sie nicht vergessen gehen

22.02.22 © Stiftung Dialog Ethik 5

5

DIALOG ETHIK
Wissen und Kompetenz
im Gesundheitswesen

**Ur-Angst und Ur-Vertrauen
als menschliche Phänomene**

22.02.22 © Stiftung Dialog Ethik 6

6

Ur-Angst

DIALOG ETHIK
Wissen und Kompetenz
im Gesundheitswesen



Quelle: pixabay.com

22.02.22 © Stiftung Dialog Ethik 7

7

Ur-Angst

DIALOG ETHIK
Wissen und Kompetenz
im Gesundheitswesen

- Furcht vor etwas
- Ur-Angst = Erfahrung einer existentiellen Bedrohung
- Ursprung des Ichbewusstseins
- Ur-Angst als Wesensmerkmal des Menschen (Kierkegaard) oder auch Heidegger als «Dasein zum Tode» (Heidegger): *Angst vor dem Seinsverlust*
(Quelle: www.planet-wissen.de/gesellschaft/psychologie/angst/)

22.02.22 © Stiftung Dialog Ethik 8

8



22.02.22 © Stiftung Dialog Ethik 9

9

Ur-Vertrauen

DIALOG ETHIK
Wissen und Kompetenz
im Gesundheitswesen

- Vertrauen im Hinblick auf zukünftige Ereignisse, die sich der eigenen Kontrolle entziehen.
- Basierend auf Erfahrungen in der Vergangenheit
- Ur-Vertrauen Grundlage einer gesunden Persönlichkeitsentwicklung.
- Ur-Vertrauen entwickelt sich gemäss Eric Erikson aus einer verlässlichen und warmen frühkindlichen Mutter-Kind-Beziehung.
- *Vertrauen* und *Glauben* im Griechischen identisch πιστεύειν (*pisteúein*).

22.02.22 © Stiftung Dialog Ethik 10

10

Verhältnisbestimmung


DIALOG ETHIK
Wissen und Kompetenz
im Gesundheitswesen

- Das Verhältnis von Ur-Angst und Ur-Vertrauen prägt die Beziehungsoffenheit und die Beziehungsgestaltung eines Menschen.
- Das Verhältnis von Ur-Angst und Ur-Vertrauen beeinflusst das Spektrum der Entscheidungs- und Handlungsfähigkeiten eines Menschen, d.h. seine Autonomiefähigkeiten und Abhängigkeiten.

22.02.22 © Stiftung Dialog Ethik 11

11

DIALOG ETHIK
Wissen und Kompetenz
im Gesundheitswesen



22.02.22 © Stiftung Dialog Ethik 12




12

Vertrauensbildungsprozess vor Angstbewusstsein




22.02.22 © Stiftung Dialog Ethik 13

13








Urangst:
Selbstverschlossenheit
Beziehungsunfähigkeit

Urvertrauen:
Selbstaufgabe
Mangelndes Selbstbewusstsein

22.02.22 © Stiftung Dialog Ethik 14

14

Ur-Vertrauen:
Selbstaufgabe
Mangelndes Selbstbewusstsein

Ur-Angst:
Selbstverschlossenheit
Beziehungsunfähigkeit

22.02.22 © Stiftung Dialog Ethik 15

15

Liebe als Entscheidungs- und Handlungsorientierung

IALOG ETHIK
Wissen und Kompetenz
im Gesundheitswesen



← ————— →

Urangst Autonomiefähigkeiten Unvertrauen Sorgebedürftigkeit

LIEBE

22.02.22 © Stiftung Dialog Ethik 16

16

Existentieller Würde- und Autonomieanspruch

IALOG ETHIK
Wissen und Kompetenz
im Gesundheitswesen

Ethischer Orientierungspunkt einer humanen Gesellschaft

Wesenhafter Würde- u. Autonomieanspruch des Menschen

- absolut
- unverlierbar
- unbedingt zu achten u. zu schützen
- unabhängig von den **konkreten Eigenschaften und Fähigkeiten**

Tatsächliche Autonomiefähigkeiten

- Gegenstands- u. situationsbezogen
- Graduell variabel
- (Teilweise) verlierbar

17

17

Existentieller Sorgeanspruch

IALOG ETHIK
Wissen und Kompetenz
im Gesundheitswesen

Ethischer Orientierungspunkt einer humanen Gesellschaft

Wesenhafter **Sorgeanspruch** des Menschen

- absolut
- unverlierbar
- unbedingt zu achten u. zu schützen
- unabhängig von den konkreten Eigenschaften und Fähigkeiten

Tatsächliche **Sorgebedürftigkeit**

- Gegenstands- u. situationsbezogen
- Graduell variabel

18

18

Sterben gestern und heute 



den Tod früher *Le Mort aujourd'hui*

22.02.22 19

19


Multimorbidität 



Wir sind eine Universitätsklinik
Sind Sie denn nicht mehr?

22.02.22 20

20


Sterben gestern und heute 

Veränderung der Sterbekultur

- Früher: Tod als natürlich Gegebenes, Sterben als Erfahrung menschlicher Ohnmacht, Tod als Schicksal
- Heute: Tod wird planbar, Tod als „Machsal“ (O.Marquard), Verdrängung der Realität des Todes


22.02.22 21

21


Pole der Lebensgestaltung 

Schicksal

Tragik
Fatalismus
Fremdbestimmung
Ohne Verantwortung



Machsai
Irreversibler Schaden
Freiheitsverlust
Hybris
Willkür
Verantwortungslos




Suche nach der richtigen
Einschätzung und Anwen-
dung der modernen Medizin
beim Menschen im Horizont
des guten Lebens und guten
Sterbens

Unterschätzung
der menschlichen
Handlungsmacht


Überschätzung
der menschlichen
Handlungsmacht

22.02.22 © Stiftung Dialog Ethik 22


22

Aufgaben des Rechtsstaates 


Öffentlicher Raum



**Lebensschutz
Suizidprävention**




Privater Raum



**Verfügungsrecht/Abwehrrecht
Suizidbeihilfe**

22.02.22 © Stiftung Dialog Ethik 23

23

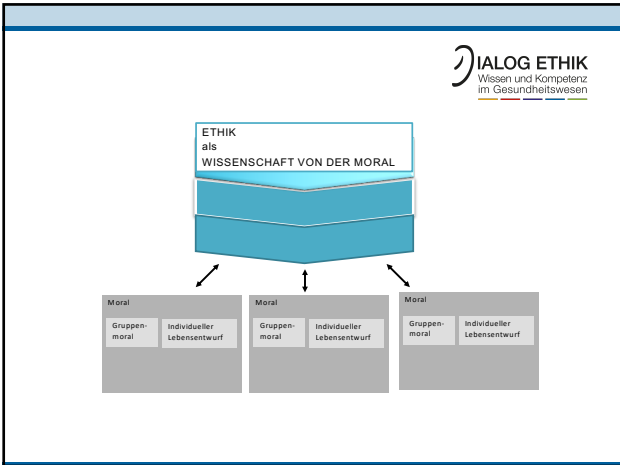
Dialog und Ethik 

Ethik

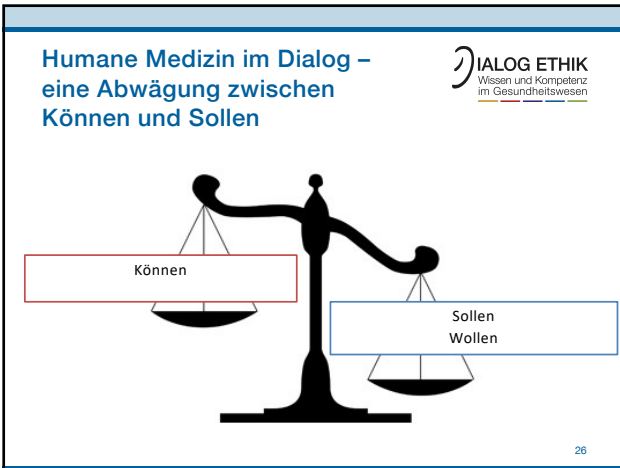
- ist ein integrativer Dialog über Nachdenken, Entscheiden und Handeln im Hinblick auf das gute Leben,
- ist Ver-antwortung gegenüber dem guten Leben für alle,
- arbeitet in konkreten Situationen über kulturbedingte Moralvorstellungen hinaus zuerst die wichtigen Fragen heraus und sucht dann nach möglichen Antworten für gutes Leben und gutes Sterben aller Beteiligten und Betroffenen und
- basiert auf den Voraussetzungen und Bedingungen des Dialogs

22.02.22 © Stiftung Dialog Ethik 24

24



25



26



27

Private Beziehungsgestaltung



22.02.22 © Stiftung Dialog Ethik 28

28

Gesetzliche Kaskade von vertretungsberechtigten Personen



1. Die in einer PV oder einem Vorsorgeauftrag bezeichnete Person
2. Beistand mit Vertretungsrecht in med. Massnahmen
3. Ehegatte oder eingetragene Partnerin/eingetragener Partner, die einen gemeinsamen Haushalt führt *oder* ihm regelmässig Beistand leistet
4. Person, die mit dem urteilsunfähigen Patienten einen gemeinsamen Haushalt führte *und* ihm regelmässig und persönlich Beistand leistet
5. Nachkommen
6. Eltern
7. Geschwister (Art. 378 E-ZGB)

22.02.22 © Stiftung Dialog Ethik 29

29

Professionelle Beziehungsgestaltung: Pflege



22.02.22 © Stiftung Dialog Ethik 30

30

**Professionelle Beziehungsgestaltung:
Therapiebeziehung**



22.02.22 © Stiftung Dialog Ethik 31

DIALOG ETHIK
Wissen und Kompetenz
im Gesundheitswesen

31

**Professionelle Beziehungsgestaltung:
Behandlungsteam**



22.02.22 © Stiftung Dialog Ethik 32

DIALOG ETHIK
Wissen und Kompetenz
im Gesundheitswesen

32

**Einforderungsrahmen -
Gesellschaft**



22.02.22 © Stiftung Dialog Ethik 33

DIALOG ETHIK
Wissen und Kompetenz
im Gesundheitswesen

33

Makro-Ebene: Gesellschaft


DIALOG ETHIK
Wissen und Kompetenz
im Gesundheitswesen



22.02.22 © Stiftung Dialog Ethik 34

34

10 Capabilities- oder Fähigkeitenansatz (Martha Nussbaum 2010)



Rahmenbedingungen

Leben (nicht frühzeitig sterben, und nicht sterben, bevor das Leben nicht mehr lebenswert ist)

Sinne, Vorstellungskraft, Denken (Recht auf Bildung, Vermittlung der Kultur in der man lebt, Recht auf Spiritualität)

Spiel (Lachen, Spielen, sich erholen)

Körperliche Gesundheit

Gefühle (Verbindung aufzunehmen mit anderen Menschen)

Ressourcen und Eigenschaften

Kontrolle über die eigene Umwelt (politisch, inhaltlich)

Körperliche Integrität (inkl. Schutz vor Gewalt, sexuelle Übergriffe, sexuelle Befriedigung und freie Entscheidung zur Fortpflanzung)

Zugehörigkeit

Praktische Vernunft (Praktisierbarkeit)

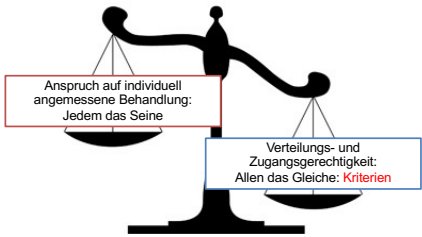
Andere Spezies (Anbeziehung mit Tier & Natur)

22.02.22 35

35

Ethische Güterabwägung

DIALOG ETHIK
Wissen und Kompetenz
im Gesundheitswesen



Anspruch auf individuell angemessene Behandlung:
Jedem das Seine

Verteilungs- und Zugangsgerechtigkeit:
Allen das Gleiche: **Kriterien**

28.05.2021 © Stiftung Dialog Ethik 36

36